Nr. 45. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 22. Februar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Reichstag

wurde gestern zum Etat des Reichsamts des Innern weiter über die Frage des Vorgehens gegen die Reblaus in Elsaß-Lothringen debattiert. Die reichsländischen Vertreter Preiß und Wetterlé traten den zu radikalen Maßregeln auffordernden Vertretern von Weinbauinteressen gefährdeter Nachbarbezirke, wie dem nationalliberalen Pfälzer Deinhard, entgegen, und den vom Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) erhobenen Vorwurf, die reichsländische Regierung lasse es an Energie fehlen, wehrte der Geheime Oberregierungsrat Hallen mit ausführlicher Darlegung der zur Bekämpfung der Reblaus bisher geschehenen finanziellen Aufwendungen ab. Die zu Maßregeln des Reiches auffordernde Blankenhornsche Resolution wurde gegen die Abgeordneten aus dem Reichslande angenommen. — Eine Agrardebatte knüpfte sich an den Fonds zur Unterstützung wissenschaftlicher und technischer Unternehmungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft. Der Abg. Herold regte eine Reichsunterstützung für einen organisierten Nachrichtendienst über die Getreidepreisbewegung in den Händen einer „Korporation" — nicht des Bundes der Landwirte, wie er hinzufügte — an und rief damit die Freisinnige Vereinigung und die Sozialdemokraten gegen sich auf den Plan. Die Abgg. Frese, Gothein und Südekum vermuteten hinter dem Vorschlage einen Plan zur tendenziösen Beeinflussung der landwirtschaftlichen Preisbildung und benutzten den Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die landwirtschaftlichen Kreise das Bedürfnis empfinden, für die früher von der Börse gebotene Klarheit über die Marktverhältnisse einen Ersatz zu schaffen. Der Behauptung dieser Seite, daß eine größere Stabilität der Getreidepreise nach der Beseitigung des Termingeschäfts nicht nachweisbar sei, trat namentlich Graf Schwerin-Löwitz entgegen. Die Bundesvorsitzenden v. Wangenheim und Roesicke-Kaiserslautern bemühten sich, einen schärferen Ton in die Debatte zu bringen, in der Sache unterstützten sie die Forderung des Abg. Herold. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky verhielt sich grundsätzlich nicht ablehnend, betonte aber, daß der Anregung erst würde entsprochen werden können, wenn eine bestimmte Körperschaft genannt würde, die sich bereits hinlänglich bewährt hätte. — An die lediglich militärischen Interessen dienende Reichs-Schulkommission wurden von den Abgg. Pachnicke (frs. Vg.) und Herzfeld (Soz.) eingehende Kritiken namentlich mecklenburgischer Schulverhältnisse geknüpft, die weder zum Inhalte der Etatsposition noch überhaupt zur Zuständigkeit des Reichs in Beziehung standen, und denen schließlich der Vizepräsident Büsing ein Ende machte. Da diese Ausführungen in der Forderung eines Reichs-Schulgesetzes und eines Reichs-Schulamts gipfelten, so nahm der Herr Staatssekretär Veranlassung, gegenüber allen derartigen auf Erweiterung der Reichskompetenz gerichteten Bestrebungen nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Reichsverfassung auf Verträgen beruhe und daß keiner Bundesregierung ohne deren Zustimmung ein Verzicht auf weitere Souveränetätsrechte zu gunsten des Reichs auferlegt werden können. Was das Schulwesen anlange, so werde namentlich Preußen niemals für die Ausdehnung der Reichskompetenz auf dieses Gebiet zu haben sein. Der Abg. Rettich (kons.) wies die Angriffe des sozialdemokratischen Redners auf die mecklenburgischen Verhältnisse als übertrieben zurück; eine durchaus unzutreffende Kritik, die der Abg. Herzfeld an der preußischen Schulpolitik in der Provinz Posen geübt hatte, wurde vom Abg. Sattler abgewiesen. Die Beratung des Spezialetats wurde auf heute abermals vertagt.

Im Abgeordnetenhause

wurde gestern die zweite Beratung des Berg-, Hütten- und Salinenetats fortgesetzt. Auf einen vom Abg. Prietze (natl.) geltend gemachten Wunsch nach Erhöhung der Gehälter der Beamten in den Bergwerksverwaltungen erwiderte Minister Möller, daß die gegenwärtige allgemeine Finanzlage gegen jede Erhöhung von Beamtenbesoldungen spräche. Nachdem der Abg. Gothein auf die Verhältnisse der Bergarbeiter eingegangen war, erwähnte Minister Möller, daß in eine Prüfung darüber eingetreten werden solle, inwieweit die Königlichen Werke in den Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter zurückgeblieben wären. Er könne nur wünschen, daß sich der Staat in dieser Beziehung nicht von den privaten Werken überflügeln lasse. Von dem, was die letzteren leisteten, sei er allerdings auf seiner Reise in Oberschlesien angenehm überrascht worden. — Nach einer die Bergwerksverhältnisse behandelnden Debatte, an der sich die Abg. Schmieding (natl.), Gamp (freik.), Stötzel (Ztr.), v. Savigny (Ztr.), Dasbach (Ztr.) beteiligten, wies Oberberghauptmann v. Velsen darauf hin, daß nachdem jahrelang Ruhe unter den Arbeitern des Saarreviers geherrscht habe, es in der letzten Zeit den Anschein gewinne, als ob man allmählich wieder anfange, an der Saar die Melodie anzustimmen: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will". Werde diese Melodie wieder gesungen, dann werde die Bergverwaltung Gewehr bei Fuß dabei stehen. Es sei nur zu begrüßen, daß der Vorsitzende der Bergverwaltung in Saarbrücken aufpasse, um gegebenenfalls scharf zufassen zu können. Die Verwaltung sei weit davon entfernt, das Koalitionsrecht der Arbeiter zu beeinträchtigen, sie könne es aber nicht ruhig mit ansehen, wenn die Vertrauensleute der Arbeiter zusammentreten und über die Ausdehnung ihrer Befugnisse oder darüber zu beraten, was zu machen sei, um einen weiteren Einfluß auf den Betrieb zu gewinnen. Hoffentlich werde nicht wieder die Unruhe im Saarrevier eintreten, die zu Anfang des vorigen Jahrzehnts dort geherrscht hatte. Nach Aeußerungen der Abgg. Vopelius (freik.), Hirsch (natl.) und Dr. Ortrop (Ztr.) wurde die erste Rate für ein Dienstgebäude im Oberbergwerksbezirk Dortmund abgelehnt. Im weiteren Verlauf der Debatte über die Bergwerke empfiehlt der Abg. Letocha (Ztr.) eine Reform des Knappschaftskassengesetzes. Minister Möller erwiderte, daß auch die Regierung eine solche Reform für nötig halte. Sie sei aber abhängig von dem Zustandekommen der Novelle zum Krankenversicherungsgesetze, und ob der Reichstag noch Absicht und Zeit habe, die letztere in dieser Session zu erledigen, erscheine ihm zweifelhaft. Nach weiterer unerheblicher Debatte wurde der Rest des Etats bewilligt.

Das Papstjubiläum.

Aus allen Teilen der Welt trafen gestern im Vatikan Glückwünsche ein, um Papst Leo XIII. zu seinem 25jährigen Jubiläum als Oberhaupt der katholischen Kirche dieselben darzubringen. Trotz der großen Aufregung, welche der seltene Festtag dem Papst brachte, zeigte dieser ein für sein Alter auffallend frisches Aussehen und war durch die vielen Ehrungen, welche ihm dargebracht wurden, tief bewegt. Nachdem die nähere Umgebung des Papstes schon am Morgen ihre Glückwünsche dargebracht hatte, begab sich derselbe nach der Peterskirche, wo er von der Menge, welche die Kirche dicht füllte, lebhaft begrüßt wurde, Kardinal Rampolla zelebrierte ein feierliches Hochamt. Um mittag begab sich der Papst unter lebhaften Beifallsbezeugungen und Hofrufen in die Sala regia und erteilte den dort Versamelten den Segen. In seiner Umgebung befanden sich die höchsten Würdenträger; die Nobelgarden gaben das Geleite. Von der Sala regia ging der Papst in den Saal der Seligsprechungen, wo sich 6000 Geladene, unter ihnen eine kleine Schar belgischer Pilger, befanden. Unter neuen Beifallskundgebungen bestieg der Papst den Thron, an dessen rechter Seite die Familie Pecci und an dessen linker Seite die außerordentliche spanische Gesandtschaft Aufstellung genommen hatte. Außerdem wohnten der Feier sieben Kardinäle sowie mehrere Bischöfe und andere Geistliche bei. Kardinal Ferrari verlas im Namen der lombardischen Pilgerschaft eine Glückwunschadresse. Der Papst dankte und erteilte den Segen. Darauf wurden dem Papste mehrere Geschenke, darunter ein Tiara, überreicht. Um 1 Uhr begab sich der Papst unter neuen begeisterten Kundgebungen in seine Gemächer zurück. Nachmittag wurde in der Peterskirche ein feierliches Tedeum für den Papst gesungen. Der Feier wohnten Kardinal Rampolla, alle in Rom anwesenden Bischöfe, sowie eine sehr zahlreiche Menschenmenge bei.

Das Jubiläumsgeschenk der katholischen Welt für Leo XIII. besteht in einem überaus kostbaren Triregnum, für welches der Obolus in allen Weltteilen zusammengebracht wurde. Das Prunkstück wird in der Werkstatt des Bologneser Goldschmiedes Augusto Milani hergestellt. Es besteht aus feinem, getriebenem Silberblech in ovaler Form. Die Spitze wird von einem Kreuz auf einer Kugel gekrönt, welche den Erdball symbolisiert. Die Silberform wird durch drei Kronen aus purem Golde in drei Felder abgeteilt; die wunderbare ornamentale Bearbeitung des Silbers tritt dadurch mehr hervor. Im ersten Felde befinden sich sechs Medaillons, zwei enthalten die Widmungen drei stellen die Päpste dar, welche das Pontifikat Petri erreicht oder überschritten haben, nämlich außer Petrus Leo XIII. und Pius IX., das vierte zeigt eine Engelsfigur. Der Teil über der dritten Krone ist Filigranarbeit, um dem Triregnum die größtmögliche Leichtigkeit — 1 Kilogramm — zu erhalten. Die Herstellung dieses Meisterwerkes italienischer Goldschmiedekunst nahm ein ganzes Jahr in Anspruch.

Aus dem Reiche.

Der Kronprinz hat das Protektorat über das im Juni stattfindende Deutsche Bundesschießen in Hannover übernommen. — Der Prinzregent von Baiern verlieh dem Staatsminister Grafen Crailsheim sein Reliefporträt in Bronze von Professor Hildebrand. Ferner hat der Prinzregent befohlen, daß Staatsminister Graf Crailsheim in der Hofrangliste auch weiter als „aktiver Staatsminister" aufgeführt wird. Gestern mittag empfing der Regent den Grafen in längerer Audienz. Für nächsten Sonntag ist Graf Crailsheim mit Tochter vom Prinzregenten zur Tafel geladen. Graf von Crailsheim äußerte in einer Unterredung, daß sein Ausscheiden aus dem Amte keinen Systemwechsel bedeute. — Der General der Infanterie z. D. v. Bergmann begeht heute den Tag, an dem er vor fünfzig Jahren als Fahnenjunker in das 27. Infanterie-Regiment eingetreten ist. — In Wiesbaden ist der dirigierende Arzt des Josefs-Hospitals Sanitätsrat Cramer, ein Schüler Langenbecks, gestorben. — Die Höfe von Reuß sind nunmehr ebenfalls versöhnt. Die Greizer Prinzessinnen, die Braut und die künftigen Schwägerinnen des Weimarer Großherzogs, haben zum ersten Male in ihrem Leben in Gera am Hofe Besuch gemacht und damit ist die durch die Regentschaft von Reuß j. L. im älteren Fürstentum ohnehin angebahnte Versöhnung perfekt geworden. Entstanden war die Spannung durch die reichsfeindliche Haltung des verstorbenen Fürsten Heinrich XXII. von Reuß ä. L., die einen geharnischten öffentlichen Protest des Regenten von Reuß j. L. hervorgerufen hat. — Die gestrige Generalversammlung des deutschen Tierschutzvereins zu Berlin wurde nach sehr stürmischem Verlauf vom Vorsitzenden ohne Abstimmung vertagt. — Für die Konvertierung der älteren 4prozentigen Münchener Stadtanleihe, 23 Millionen, erhielt mit dem Gebote von 99¾ Prozent ein Konsortium, dem die ersten Banken angehören, den Zuschlag. — In Frankfurt a. M. ist gestern die neunte deutsch-nationale Geflügelausstellung im Beisein der Sitzen der Behörden eröffnet worden. Die Ausstellung umfaßt 4600 Nummern. — Das Kölner evangelische Presbyterium wendet sich in einer Kundgebung an das königl. Konsistorium und bittet, eine entsprechend starke Kundgebung gegen den Kölner Karneval zu erlassen, unter Hinweis darauf, daß, so lange die höchsten Autoritäten des Landes den Karneval durch ihre Teilnahme unterstützen, es diesem machtlos gegenüberstehe.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. Die Kieler Blätter melden, der Kaiser habe nach Aufhebung der Blockade von Venezuela an Kommodore Scheder folgendes Telegramm gerichtet: „Ich habe aus Ihren Berichten mit Befriedigung die Ueberzeugung gewonnen, daß Sie, die Kommandanten und Besatzungen meiner Schiffe in den venezolanischen Gewässern während der Blockade-Operationen unter schwierigen Verhältnissen in vollstem Maße Ihre Schuldigkeit getan und Ihre Aufgabe gelöst haben. Mit Genugtuung nehme ich, nachdem nunmehr die Blockade aufgehoben ist, hieraus Veranlassung, Ihnen und den unterstellten Offizieren und Mannschaften meine volle Zufriedenheit für die geleisteten Dienste auszusprechen und beauftrage Sie, dies bekannt zu geben. Wilhelm I. R."

— Nach der „Dtsch. W." besteht die Absicht, nach Abschluß eingehender Versuche in der gesamten Armee für den Felddienstgebrauch einen grauen Waffenrock, welcher allen berechtigten modernen Anforderungen für den Krieg hinsichtlich Bequemlichkeit und Feldtüchtigkeit entspricht, sowie dem Auge des Gegners das Zielen möglichst erschwert, einzuführen. Zunächst wird die ostasiatische Besatzungsbrigade mit neuen praktischen Versuchen betraut werden, während in der Armee in erster Linie das in Potsdam garnisonierende Garde-Jäger-Bataillon neue Tuchproben zum Tragen und zur Prüfung der Brauchbarkeit der Stoffe erhalten soll. Die Verteilung von Waffenröcken neuerer Art wird wahrscheinlich vor und während des Manövers auch bei anderen Truppenteilen erfolgen, was aber naturgemäß von dem Ausfall der zunächst sich herausstellenden Resultate der Probeversuche abhängt.

Ausland.

Aus dem Haag wird telegraphiert, Aufsehen errege in Regierungskreisen eine in energischer Form gehaltene Note der deutschen Regierung an die holländische, worin dagegen protestiert wird, daß diese infolge des Streiks in Amsterdam die internationale Bahnverbindung 24 Stunden unterbrechen ließ.

In Sofia brachte die Regierung in der Sobranje eine Vorlage ein, in welcher ein Kredit von 200 000 Franks für die Verstärkung der Grenzwachen verlangt wird.

Aus Fez erhielt der Korrespondent des „Imparcial" in Tanger einen vom 15. d. M. datierten Brief, nach welchem die dem Sultan ergebenen Truppen am 11., 12. und 13. Februar einen Kampf zu bestehen hatten gegen einen Nachbarstamm der Hiaines, ohne dabei jedoch mit dem Gros der Streitkräfte des Prätendenten zusammenzustoßen. Wo letzterer sich gegenwärtig aufhalte, wisse man nicht genau. Der Verlust der Truppen des Sultans sei bedeutend, der der Aufständischen noch größer.

In Newyork hat vorgestern eine Massenversammlung von Negern stattgefunden, in welcher 100 000 Negerwähler des Staates Newyork vertreten waren und in der Resolutionen gefaßt wurden, durch die dagegen Protest erhoben wurde, daß den Negern im Süden das Wahlrecht entzogen werden solle; auch wurde beschlossen, die gesetzliche Gültigkeit der neuen Konstitutionen von Virginien zu bekämpfen, durch die den Negern das Wahlrecht entzogen wird. Ferner wird in den erwähnten Resolutionen die Bestätigung der durch den Präsidenten Roosevelt vorgenommenen Ernennung des Dr. Crumm zum Steuereinnehmer in Charleston gefordert, über die der Handelsausschuß des Senates ungünstig berichtet hatte. So oft auf Präsident Roosevelt die Rede kam, brachen die Neger in begeisterten Jubel aus.

Aus Stettins Verwaltung.

V.

Bei dem Stadtausschuß wurden im ganzen 687 Konsense erteilt, davon 665 nach Anhörung der beteiligten Behörden ohne weiteres Streitverfahren, in den übrigen 22 Fällen ist die Genehmigung nach voraufgegangener Verhandlung durch Erkenntnis bezw. Beschluß gefaßt. Außerdem sind 42 Konsensanträge durch Erkenntnis und 203 durch Beschluß des Kollegiums bezw. Bescheid des Vorsitzenden abgewiesen, sowie 4 vor Ergehen eines Erkenntnisses zurückgenommen, in Armensachen sind 10 Beschlüsse gefaßt. Unter den erteilten Konsensen betreffen nicht weniger als 551 den Betrieb des Ausschankes von Getränken, nämlich 22 den Betrieb der Gastwirtschaft, 302 der unbeschränkten Schankwirtschaft, 166 des Wein- und Bierschankes, 10 des Wein- und Bierschankes und zum Kleinhandel mit Spirituosen, 41 des Kleinhandels mit Spirituosen, 2 des Weinschankes sowie des Kleinhandels mit Spirituosen und die übrigen Ausschank von Milch, Kaffee, Schokolade, Selterwasser u. s. w.

Die Feuerwehr wurde 264 mal zu Hilfe gerufen, davon 1 mal nach außerhalb (Papierfabrik Hohenkrug), es haben stattgefunden 19 Großfeuer, 21 Mittelfeuer, 157 Kleinfeuer, 18 Schornsteinbrände und 59 Alarmierungen, bei denen ein Feuer überhaupt nicht vorgefunden wurde, außerdem fanden 591 Feuer statt, zu denen die Feuerwehr nicht gerufen wurde. Außer bei Feuersgefahr wurde die Hülfe der Feuerwehr in Anspruch genommen: 78 mal bei Wasserschäden, 9 mal bei Gasstörungen, 42 mal beim Aufrichten gefallener Pferde, 14 mal um in Gruben und dergl. gefallene Pferde herauszuholen, 4 mal um festgefahrene Wagen herauszuschaffen, 1 mal um einen Bullen aus dem Wasser zu retten, 3 mal zum Schornstein ausbrennen, 1 mal zum Befreien von durch Erdrutsche verschüttete Personen, 4 mal zum Entfernen von Putz und losen Gesimsteilen an Gebäuden, 6 mal zum Absteifen von dem Einsturz drohenden Gebäudeteilen, 18 mal zu anderen Hülfeleistungen.

Die städtische Feuertelegraphenleitung hatte am Schlusse des Berichtsjahres eine Länge von 74 496 Meter. Davon waren 55 888 Meter Erdkabel, 150 Meter einadriges Flußkabel, 50 Meter dreiadriges, 150 Meter zehnadriges Flußkabel und 18 408 Meter oberirdische Leitung. Die der Feuerwehr unterstellten städtischen elektrischen Leitungen der Fernsprecher, Wecker und Wasserstandsanzeiger hatten eine Länge von 26 204 Meter, davon waren 14 431 Meter Kabel und 11 773 Meter oberirdische Leitung. Im ganzen waren 120,11 Km. Leitung zu unterhalten. Der Samariterdienst weist am Jahresschluß insgesamt 2406 Hilfeleistungen nach. In 1476 Fällen wurden die Sanitätswachen in Anspruch genommen, in 930 Fällen die Krankenwagen requiriert und in 1598 Fällen den Verletzten Verbände angelegt. Die Krankenwagen beförderten 607 Personen in die Krankenhäuser, 181 Personen in die Wohnungen und wurden 142 mal gerufen, ohne daß eine Beförderung nötig bezw. am Platze war. Es handelte sich in den letzteren Fällen 5 mal um Betrunkene, 30 mal um bereits Entfernte, 23 mal um Tote und 84 mal um solche Personen, welche nach Anlegung eines Verbandes ihren Weg ohne weitere Hülfe fortsetzen konnten. Die Ursachen der Hilfenachsuchung waren: 1313 mal Unfälle, 527 mal Schlägereien, 366 mal Erkrankungen, 24 mal Selbstmordversuche. Der Arzt der Sanitätswache wurde in Eilfällen zur ersten Hilfeleistung gerufen: 104 mal in die Wohnungen, davon 48 mal nachts, 12 mal in die Polizei-Bureaus, davon 3 mal nachts, 8 mal auf die Unfallstelle, davon 2 mal nachts.

Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[47] Nachdruck verboten.

Herr Gaspari fühlte sich sichtbar unbehaglich, doch er war ein zu guter Schauspieler, um nicht bald wieder völlige Selbstbeherrschung zu erlangen.

„War der Brief ein so wichtiger, dann bedauere ich doppelt das Mißgeschick, daß er nicht in meine Hände gelangt ist," versetzte er höflich.

„Ich kann Ihnen den Inhalt mündlich wiederholen," höhnte Herr von Questa, „nur glaube ich, es sei für beide Teile angenehmer, derartige Auseinandersetzungen schriftlich abzumachen."

„War der Inhalt so unangenehmer Art? Dann gebe ich Ihnen vollkommen recht. Ich werde meine Dienerschaft scharf ins Examen nehmen. Vielleicht findet der Brief sich noch. Sie haben wohl die Güte, morgen wieder vorzusprechen — oder ich fahre bei Ihnen vorbei. Ich bin Ihrer Fräulein Schwester ohnedies ein längst versprochenes Notenheft schuldig."

„Wirklich, erinnern Sie sich dessen noch? Nun, dann ist wohl auch nur ein Wort genügend, Ihr Gedächtnis in andern Dingen aufzufrischen. Wissen Sie, welches Datum wir heute schreiben?"

„O," lächelte der Sänger und deutete auf einen eleganten Wandkalender, „da können Sie es lesen."

Herr von Questa hielt den Blick noch immer unverwandt und durchbohrend auf ihn gerichtet.

„Ich möchte nur S i e ersuchen, es zu tun," sagte er schneidend.

Gaspari folgte unwillkürlich der Aufforderung. Einen Augenblick wurde er sehr bleich; doch er faßte sich schnell. „Du wolltest einen Spaziergang machen, Waldemar; laß Dich nicht stören," wandte er sich an diesen. „Ich entsinne mich jetzt, daß ich mit Herrn von Questa ein kleines Geschäft abzumachen habe, dessen Erledigung wir auf den heutigen Tag festsetzten ... Nehmen Sie gefälligst Platz, Herr von Questa, ich muß wirklich wegen meiner Vergeßlichkeit um Entschuldigung bitten."

Waldemar rührte sich nicht; er blieb stehen und schaute erwartungsvoll und beklommen in die eisig erbarmungslosen Züge Herrn von Questas. Sehr langsam zog dieser ein Notizbuch aus der Tasche, entnahm demselben eine Anzahl Papiere, entfaltete dieselben und hielt sie dem Sänger vor die Augen, ohne sie aus der Hand zu lassen.

„Erkennen Sie diese Unterschrift für die Ihrige?" fragte er impertinent.

„Allerdings," erwiderte jener gelassen.

Herr von Questa legte die Papiere zusammen und zog andere hervor. „Und diese, — und diese?" — fuhr er hohnlächelnd fort.

„Herr, wie kommen Sie zu dem allen?" brauste Gaspari auf, für den Augenblick alle Selbstbeherrschung verlierend.

„Auf sehr ehrliche Weise. Ich löste die Papiere mit teurem Gelde ein, in der festen Ueberzeugung, daß Sie nicht im Stande sein würden, auch nur einen einzigen Pfennig darauf zu zahlen."

Starr ruhten des Sängers Blicke auf den verhängnisvollen Blättern. „Lassen Sie mir Zeit bis morgen," sagte er trotzdem in auffallend gelassenem Ton.

„Daß ich ein Narr wäre!" lachte Herr von Questa spöttisch. „Entweder ich habe bis in einer halben Stunde mein Geld, oder —"

„Oder?" fragte Waldemar fast atemlos.

„Oder Herr Gaspari wandert für die nächsten sechs Wochen in den Schuldarrest."

Waldemar entfuhr ein Schrei des Schreckens und der Entrüstung.

„Still, Junge!" gebot der Sänger. „Warum bist Du überhaupt noch da? — Verstehst Du denn keinen Spaß? Herr von Questa beliebt zu scherzen. Jetzt gehe zu Fräulein von Questa und bringe ihr in meinem Namen ein paar Freibillette für die heutige Vorstellung. Ich hatte vor, es selbst zu tun — vielleicht komme ich Dir später nach."

„Ein Diener kann gehen," versetzte Waldemar, „ich verlasse Sie nicht."

„Trotzkopf, ich befehle es Dir!"

Waldemar schüttelte energisch das Haupt und trat dicht zu Gaspari heran. „Diesmal gehorche ich Ihnen nicht. Eine innere Stimme sagt mir, daß ich bleiben soll."

„Du bist ein Narr," schalt jener; dennoch glitt sein Auge wohlgefällig über das schöne, erregte Gesicht des Jünglings.

„Nun," sagte Herr von Questa, „welchen Bescheid geben Sie mir?"

„Es ist mir heute unmöglich, meinen Verpflichtungen gegen Sie nachzukommen. Waldemars Debut hat alle andern Anforderungen für den Augenblick in den Hintergrund treten lassen. Ich bitte Sie noch einmal, gedulden Sie sich bis morgen," erwiderte Gaspari.

„Die Wechsel sind schon mehr als einmal prolongiert und durch verschiedene Hände gegangen. Es mögen nicht immer die saubersten gewesen sein. Wenn sie heute zur bestimmten Stunde nicht eingelöst werden, sind sie verfallen. Ich benachrichtigte Sie diesen Morgen."

„Und wenn ich nicht zahlen kann?"

„So wartet Ihrer, wie ich schon Herrn Karsten angedeutet, das Schuldgefängnis," versetzte Herr v. Questa in impertinentem Ton.

Gaspari atmete tief auf. „Der verdammte Brief!" murmelte er zwischen den Zähnen. „Und gerade heute — und gerade jetzt, — unmittelbar nach dem Essen!"

Mit auf dem Rücken gekreuzten Händen durchschritt er langsam, wie in Gedanken verloren, das Zimmer.

„Ich hätte Ihnen noch einen Vorschlag zu machen," sagte Herr von Questa plötzlich sehr höflich. „Setzen Sie Ihren Namen unter dieses Blatt, und — Sie sind aller Schulden quitt, und wir drehen uns noch heute aus den wertlos gewordenen Akzepten einen Fidibus zu einer meiner vorzüglichsten Havannas."

„Zeigen Sie her!" entgegnete der Sänger und griff nach dem Papier, welches jener ihm vorhielt.

Waldemar beobachtete mit ängstlicher Spannung, wie sein bleiches Gesicht sich allmählich zu röten, seine Augen zu funkeln begannen, während Herr von Questa mit lauerndem Tigerblick die wehrlose Beute triumphierend umkreiste.

Gaspari war stehen geblieben. Purpurglut flammte auf seinen Wangen, seine Augen sprühten Blitze, seine Stimme rollte wie heranahendes Donnergebraus.

„Elender Bube!" rief er, „und das wagst Du mir zu bieten? — Fort, — noch bin i c h Herr in meinem Hause! — Fort! sage ich, verlasse augenblicklich dieses Zimmer, wenn Du nicht willst, daß —" er schwang drohend ein in der Ecke lehnendes Stöckchen. Ehe noch der ganz verdutzte Questa zu einem Entschluß gelangt war, sauste schon der elastische Stab mehrere Mal schnell hinter einander über seinen Rücken.

„Das sollen Sie mir entgelten!" schrie der Mißhandelte. „Hollah! he! zu Hilfe! — man will mich ermorden!"

Waldemar gönnte ihm die seiner Meinung nach wohlverdienten Streiche und ließ Herrn Gaspari ruhig gewähren. Erst der Eintritt der durch den Lärm herbeigerufenen Dienerschaft brachte diesen wieder zur Besinnung.

Wutschäumend verließ Herr von Questa das Haus.

„Waldemar," sagte der Sänger, als sie allein waren, „das ist heute ein böser Tag. Ich hätte Dir diese Scene gern erspart, — warum gingst Du nicht, als ich Dich dazu aufforderte?"

Der junge Mann schaute ihm liebevoll in die Augen. „Ich konnte Sie mit jenem Menschen nicht allein lassen, ich fürchtete für Sie."

„Du bist ein guter Junge," versetzte Gaspari, ihm gerührt die Hand drückend. „Da Du so viel gesehen und gehört hast, magst Du auch den Rest wissen. Ich bin an ein lustiges Leben gewöhnt und verstehe nicht viel vom Sparen und meine Kasse zeigt daher öfter Ebbe denn Flut. Dieser Herr von Questa half mir einige Mal anscheinend sehr uneigennützig aus der ärgsten Verlegenheit. Als ich das ihm schuldige Geld zurückzahlen wollte, weigerte er sich, die Bagatelle anzunehmen, es sei nicht der Mühe wert. Ich war leichtsinnig genug, mich durch seine glatten Worte betören und zu neuen, bedeutenden Anleihen verleiten zu lassen. Dadurch nicht befriedigt, zog er mich enger in seine Kreise und verführte mich zum Spiel. Anfangs gewann und verlor ich mit gleichem Erfolg. Bald geschah nur noch das letztere. Der Verlust reizte mich zu immer höhern Einsätzen. Questa sorgte dafür, daß es mir an Gelegenheit zur Ausübung meiner schnöden Lust nicht fehlte und ich geriet immer tiefer in Schulden. Er brachte sämtliche Schuldscheine an sich und hat mich in diesem Augenblick vollständig in seiner Hand."

„Und wozu das alles?" fragte Waldemar mit inniger Teilnahme.

„Wozu?" lachte der Sänger wild auf. „Bist Du denn wirklich noch so taub und blind oder noch so kindlich unschuldig, daß Du die Tücke dieses Menschen nicht längst durchschaut hast? Fräulein von Questa ist bis über die Ohren in mich verliebt. Ich mag sie nicht. Dennoch will der zärtliche Bruder sie **à tout prix** als Madame Gaspari sehen."

(Fortsetzung folgt.)

Von der Straßenreinigung mußten im Durchschnitt täglich ungefähr 818 218 Quadratmeter gereinigt werden bei einer Gesamtstraßenfläche von 1 827 140 Quadratmtr. und einer Straßenlänge von rund 112,5 Km. An Kehricht wurden wochentäglich im Durchschnitt 135 Kubikmtr. zusammengebracht und abgefahren. Zur Straßensprengung wurden im ganzen 121 358 Kubikmtr. Wasser verbraucht, zum Rinnsteinspülen außerdem 5923½ Kubikmtr. Im Winter 1901/02 sind im ganzen durch die Kehrichtabfuhr und den Kehrmaschinen-Unternehmer 50 255 Kubikmtr. Schnee abgefahren worden. Hierfür sind abzüglich der unentgeltlich zu leistenden Fuhren 21 958 Mk. 50 Pf. gezahlt. Mittelst der Kippkarren sind 16 806 Kubikmtr. Schnee teils in die Kanalschächte und teils in die offenen Wasserläufe befördert worden. Der bei einer solchen Karre beschäftigte Arbeiter erhielt für 30 an einem Tage geleistete volle Karren 2 Mk. und für jede an demselben Tage mehr geleistete Karre 5 Pf. Es treten jedoch in den Lohnsätzen zeitweise Verschiedenheiten ein, welche durch die verschiedene Länge der Wege zum Ausladeplatz bezw. durch das verschiedenartige Terrain bedingt wurden. Im ganzen wurden an Lohn für diese Arbeiter 2404,25 Mark gezahlt. Die Gesamtabfuhr von Schnee im Winter 1901/02 betrug 67 061 Kubikmtr. An Hülfsarbeitern bei Schneefällen waren bis 800 Mann an einem Tage angenommen, und sind dafür im ganzen 23 841 Mark ausgegeben.

Die Städtische Feuer-Sozietät hatte Ende 1901 ein Vermögen von 982 009,50 Mark, versichert waren 1456 Gebäude im Werte von 90 305 853 Mark; die Einnahmen des Jahres betrugen 94 711,90 Mark, die Ausgaben 36 146,55 Mark.

Die städtische Sparkasse hatte Ende 1901 ein Vermögen von 49 076 581,48 Mark, die Einlagen betrugen 48 964 947,22 Mark, der erzielte Bruttogewinn betrug 271 203,92 Mark, der Zinsertrag aus den Sparkassen-Aktivis 1 788 578 Mark. Die Einlagen von 48 964 947,22 Mark waren auf 68 839 Bücher mit 711,30 Mark durchschnittlich belegt. Der Umsatz betrug in 300 Geschäftstagen nach den Einlagen berechnet 22 086 579,30 M. in Einnahme und 21 217 690,50 Mark in Ausgabe. Bei den Annahmestellen sind im ganzen 1430 Einzahlungen mit 37 859,75 Mark gemacht. Der Reservefonds der Sparkasse betrug Ende 1901 4 172 890,86 Mark.

Bei der Invaliditäts- und Altersversicherung gingen im Jahre 1901/2 ein: 158 Zwangsbeitreibungsaufträge und 24 Streitigkeiten, von letzteren kamen 11 zur Entscheidung, 13 fanden auf anderem Wege ihre Erledigung. Anträge auf Rückerstattung von Beiträgen wurden gestellt und an den Vorstand der Landesversicherungsanstalt Pommern weiter gegeben: 800 Mark auf Erstattung wegen Heirat, 177 Mark wegen des Todes des Versicherten und 5 Mark wegen Unfallrentenbezugs. Der Jahresgesamtbetrag der für den Stadtkreis Stettin im Etatsjahre neu bewilligten 377 Invaliden- und 36 Altersrenten beträgt 62 978,20 Mark und zwar 56 777,20 Mark Invaliden- und 6201 Mark Altersrenten.

Was das Innungswesen betrifft, so hatte Stettin 1901/2 25 freie Innungen mit 1840 Mitgliedern und 1079 Lehrlingen, es erfolgten 413 Lehrlingsausschreibungen und 72 Meisterprüfungen. 12 Innungen hatten Fachschulen. Die Einnahmen betrugen 34 394,15 Mark, die Ausgaben 30 622,97 Mark, das Kapital-Vermögen der freien Innungen belief sich am 1. April 1902 auf 24 354,60 Mark, der Wert des Immobilienbesitzes nach Abzug der Hypotheken auf 419 786 Mark, das Vermögen der Nebenkassen auf 148 581,67 Mark. Für das Lehrlingswesen wurden 4884,95 Mark Einnahmen und 5349,11 Mark Ausgaben gemacht. — Ferner bestanden 8 Zwangsinnungen mit 1287 Mitgliedern und 612 Lehrlingen; bei diesen erfolgten 229 Lehrlingsausschreibungen und 12 Meisterprüfungen. Die Einnahmen beliefen sich auf 11 404,40 Mark, die Ausgaben auf 9608,07 Mark, das Kapital-Vermögen auf 4294,45 Mark, das Vermögen der Nebenkassen auf 30 649,98 Mark. Für das Lehrlingswesen wurden 1896,95 Mark vereinnahmt und 3600,65 Mark verausgabt. — Bei den 20 Innungs-Schiedsgerichten kamen 161 Streitigkeiten zwischen Meistern und Gesellen vor und 35 Streitigkeiten zwischen Meistern und Lehrlingen zur Verhandlung; von ersteren wurden 32 durch Anerkenntnis, 48 durch Urteil, 7 durch Zurücknahme der Klage, 73 durch Vergleich und 1 durch Nichterscheinen der Parteien, von letzteren 2 durch Anerkenntnis, 7 durch Urteil, 2 durch Zurücknahme der Klage, 22 durch Vergleich und 1 durch Nichterscheinen der Parteien erledigt. Die meisten Streitigkeiten (40) kamen bei der Gastwirte-Innung vor.

Die gesamten Ortskrankenkassen hatten eine Einnahme von 497 131,02 Mark, denen an Ausgaben 468 030,17 Mark gegenüberstanden. Die Betriebs-Fabrik-Krankenkassen hatten 419 462,81 Mark Einnahme und 389 062,65 Mark Ausgabe, die Innungs-Krankenkassen 41 552,23 Mark Einnahme und 41 120,50 Mark Ausgabe. Die Ortskrankenkassen zählten 24 664, die Betriebs-Fabrik-Krankenkassen 13 917 und die Innungs-Krankenkassen 2398 Mitglieder.

Bei dem Gewerbegericht sind im Laufe des Jahres 678 Prozesse anhängig gemacht worden, hiervon wurden erledigt: durch Vergleich 240, Klagezurücknahme 24, Anerkenntnis 6, Versäumnisurteil 60, durch Endurteil nach kontradiktorischer Verhandlung 215 und auf andere Weise 132. Die niedrigste Klagesumme betrug 12 Pf., die höchste 1319 Mark.

Provinzielle Umschau.

In der Provinz Pommern wurde am 15. Februar die Schweineseuche einschließlich Schweinepest in 21 Kreisen und 58 Gemeinden auf 74 Gehöften festgestellt, die Maul- und Klauenseuche war nur in einem Falle im Regierungsbezirk Stettin vorhanden. — Dem Kesselschmied Karl Steffen zu Stettin und dem Revierlotsen a. D. Wilh. Stein zu Osternothhafen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Der Regierungspräsident von Tepper-Laski in Köslin hat seine Entlassung aus dem Staatsdienste zum 1. April nachgesucht. — Regierungsassessor v. Bülow in Bergen a. R. ist der königl. Ministerial-, Militär- und Baukommission in Berlin bis auf weiteres zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — In Demmin mußte eine konservative Wähler-Versammlung, in welcher Reichstagsabgeordneter Jakobskötter sprach, vom Vorsitzenden vorzeitig geschlossen werden, weil die zahlreich anwesenden Sozialdemokraten die Redner nicht zu Worte kommen ließen. — Im Regierungsbezirk Köslin sind in diesem Geschäftsahr für an 44 000 erlegte Kreuzottern gegen 11 000 Mark Prämien ausgezahlt worden. — An Steuerzuschlägen für das neue Etatsahr werden erhoben: in Greifswald 147 Prozent der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer, in Bublitz 220 Prozent der Staatseinkommensteuer und 200 Prozent der Realsteuern, zur Betriebssteuer werden Zuschläge nicht erhoben, in Greifenhagen 130 Prozent zu der Einkommensteuer und den Realsteuern. — In Neustettin beschlossen die städtischen Behörden zur Deckung der Kosten des Ankaufs des Streitzigsees eine Anleihe von 110 000 Mark bei der Preußischen Pfandbriefbank zu Berlin zu machen gegen Zahlung von 3⅝ Proz. Zinsen und Zahlung von ¾ Proz. einmaliger Abschlußprovision. — In Swinemünde beschlossen die Stadtverordneten die Beibehaltung des Herbstmarktes, von der Wiedereinführung des Frühjahrsmarktes wurde Abstand genommen. — Aus Tempelburg schreibt unser Korrespondent: Die Bewerbungen um die hiesige vakante Bürgermeisterstelle mehren sich noch von Tag zu Tag, obgleich schon am 15. d. M. die ausgeschriebene Meldefrist abgelaufen war, und sind es nunmehr deren 87, darunter eine bedeutende Anzahl von Juristen. In der nächsten Woche werden die Vertreter der Stadt zunächst eine geringere Zahl aussichten, um solche dann zur engeren Wahl zu stellen. — Heute und morgen werden in der Brandangelegenheit, betreffend das in dem Hause Nr. 45 an der Deutsch-Kronerstraße in Tempelburg gelegen, der Witwe Ottilie Kreutzmann gehörig, im April 1901 ausgebrochene Feuer, wodurch noch andere vier Nachbarhäuser in Asche gelegt wurden, eine große Anzahl Zeugen vernommen und zu diesem Zwecke die Herren Staatsanwalt Lenke und Landrichter Nothart aus Köslin in Tempelburg anwesend. Wie verlautet, haben Verwandte nach fast zwei Jahren sich unter einander bezichtigt und ist dies zur Kenntnis der Behörden gekommen.

Kunst und Literatur.

Die Bestrebungen zur Verbesserung der Frauenkleidung sind deutschen Ursprungs. Hervorragende deutsche Künstler, Aerzte, Hygieniker 2c. beschäftigen sich schon seit langem mit dieser Idee. In dieser Frage käme wieder einmal das Sprichwort in Anwendung: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande". Wäre die Reformmode Pariser Herkunft, dann hätte gewiß die Damenwelt daran blindlings Gefallen gefunden. Ein weiteres Moment der verlangten Einbürgerung bezw. praktischen Verwertung lag wohl auch an dem Umstande, daß sich kein tonangebendes Mode-Journal der Bewegung anschloß. Als Verdienst kann es daher betrachtet werden, daß ein Wiener Mode-Journal, „Wiener Mode-Album", Herausgeber Gustav Fournes, mit Reform-Modelle hervortritt, die allseits berechtigten Beifall finden. Die Februarnummer dieses Journales ist für jedermann, welcher an der Propaganda Interesse hat, ein unentbehrlicher Behelf. Angenehm zu begrüßen ist es auch, daß die Bezugsbedingungen entsprechend der künstlerischen Ausstattung gemäß gehalten sind.

„Der kleine Cohn im Lande der Dollars" nennt sich ein soeben im Verlage von H. G. Münchmeyer in Dresden-Niedersedlitz erschienenes, humoristisches Werkchen, welches den zweiten Band der Reise- und Unterhaltungs-Bibliothek „Der kleine Cohn auf Reisen" bildet. Schon Band 1 dieser überaus launig angelegten und interessant geschriebenen Bibliothek, betitelt: „Des kleinen Cohn Amerika-Fahrt", hatte uns bewiesen, daß wir es hier mit einem kernfrischen, herzerquickenden Humor zu tun haben, in dem nicht selten scharfe, satyrische Schlaglichter auftauchen, dem aber auch köstliche von Poesie und Gemütstiefe zeugende Schilderungen in jener glücklichen Mischung beigegeben sind, die den Leser stets und ständig zu fesseln und zu erfreuen versteht. Der elegant ausgestattete, von Ludwig Stutz, dem bekannten Künstler des Kladderadatsch, reich und trefflich illustrierte, 200 Seiten starke Band gibt uns gleichzeitig ein farbenreiches und naturgetreues Bild von Land und Leuten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welches der geistreiche Verfasser mit sicherem Blick beobachtet und mit gewandter Feder wiederzugeben verstanden hat. Man kann dem flottgeschriebenen Büchlein, welches bei all seinen Vorzügen nur 1 Mark kostet, die allerweiteste Verbreitung wünschen.

Praktisches für den Haushalt.

Mittel, um versalzene Speisen genießbar zu machen. Ueber das Gefäß mit der versalzenen Speise spannt und bindet man ein reines, trockenes leinenes Tuch, bedeckt dasselbe ganz und gar mit einer dicken Schicht Kochsalz und läßt die versalzene Speise ruhig weiter kochen. Wenn man nach einiger Zeit von derselben kostet, wird das Versalzen kaum noch zu spüren sein.

Pflanzendünger. Zur Frühlingszeit, wenn alles in den Trieb kommt, wünscht man wohl auch seine Pflanzen zu düngen, insbesondere wenn man sie nicht umsetzen will oder kann. Ein Rezept für solchen Pflanzendünger ist: 60 Gr. schwefelsaures Ammoniak, 20 Gr. Salpeter und 15 Gr. Hornspähne. Diese Zutaten werden in einer Flasche mit Wasser gemischt und von dieser Mischung jede Woche einmal 30—40 Tropfen per Liter Gießwasser zugesetzt. An Wohnungsfenstern stehende Sämlinge, und zwar verspätete, erhielten bis zum Winter eine ganz ungewöhnliche Ausbildung, und 3 Töpfe mit Tomatenpflanzen, die im freien Lande aufgegangen waren, lieferten 5 Kilo Früchte! Auch im Garten ergab die Mischung in größeren Dosen die beste Wirkung.

Um feuchte Kellerräume auszutrocknen, streut man Chlorkalcium auf ein an irgend einem Platz derartig schräg gestelltes Brett, daß an das untere Ende ein Topf gestellt werden kann. Das Chlorkalcium zieht die Feuchtigkeit ein, so daß dasselbe breiartig in den Topf läuft. Wird dieser Brei abgedampft, so kann man das Chlorkalcium wieder benutzen.

Gegen Trunksucht ist die Kolanuß zu empfehlen. Dieselbe kommt in Indien und dem Sudan vor, wo sie den Eingeborenen als Genußmittel dient. Man stellt aus dieser Nuß den Kolanußliquer und die Kolapastillen her. Die frische Nuß, welche in Apotheken erhältlich ist, dient zur Anregung und Verstärkung der Tätigkeit des Zentralnervensystems und des Herzens. Auch befördert der Genuß die Harnabsonderung, wie auch die Arbeitslust dadurch erhöht wird. Von Soldaten wird die Nuß gegen Ermattung mit Erfolg gebraucht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Februar. Als ärztliche Sachverständige sind von dem Schiedsgericht für Arbeiterversicherung im Regierungsbezirk Stettin für das Jahr 1903 für den Bereich der Heilkunde im allgemeinen: Sanitätsrat Dr. Neumeister in Stettin, für den Bereich der Augenheilkunde: Dr. med. Harder in Stettin gewählt worden.

— Im Bellevue-Theater findet am Dienstag das Benefiz für Frl. Margarete Falk statt und hat dieselbe, um ihr Talent in einer größeren Partie zeigen zu können, Sardous Schauspiel „Feodora" zur Aufführung gewählt. Frl. Falk, ein Kind unserer Stadt, hat schon so oft Proben einer seltenen Begabung abgelegt und sich schnell die Gunst des Publikums erworben. Möge dieselbe der Künstlerin auch an ihrem Ehrenabend treu bleiben und durch ein volles Haus bewiesen werden.

— Der Vorstand der Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes ist jetzt mit der Aufstellung des umfangreichen Jahresberichtes beschäftigt. Nach dem vorläufigen Ergebnis wurden im Jahre 1902 insgesamt 8222 Versicherungen mit 1 746 175 Mk. Versicherungskapital abgeschlossen, also 993 Versicherungen mehr als im Vorjahre. Unter den Neuaufgenommenen befinden sich 47 Vereine, die geschlossen beigetreten sind. An Sterbegeldern wurden im Jahre 1902 gezahlt 149 816,42 Mark. Das Vermögen ist auf mehr als 1 970 000 Mk. angewachsen.

Stettin, 21. Februar. Die zweite Schwurgerichtsperiode dieses Jahres beginnt am 9. März, den Vorsitz wird Herr Landgerichtsdirektor Paucke führen.

* In dem zweiten Strauß-Konzert, das am 25. Februar in der Vereinsturnhalle am Arndtplatz stattfindet, wird ein umfangreicheres Werk von Richard Strauß zur Aufführung gelangen, nämlich die hier noch nicht zu Gehör gelangte sinfonische Fantasie „Aus Italien". Die Komposition gliedert sich in vier Sätze: 1. Auf der Campagna. 2. In Roms Ruinen. 3. Am Strande von Sorrent. 4. Neapolitanisches Volksleben, sie verdankt ihre Entstehung einem längeren Reiseaufenthalte des damals 22jährigen Künstlers in Italien und enthält, wie man bei Richard Strauß voraussetzen kann, keineswegs nur rein musikalisch illustrierte Landschaftsbilder, sondern den Grundgedanken bildet die Schilderung der Gefühle des Nordländers beim Anblick italienischer Landschaften und des eigenartigen südländischen Volkslebens. In der Naturschilderung verleugnet Strauß keineswegs seine deutsche Art zu empfinden, es sind spezifisch die Gefühle eines Deutschen angesichts der Einsamkeit der Campagna, phantastische Bilder entschwundener Herrlichkeit, inmitten des fremdartigen Trubels und betäubenden Lärmes von Neapel. Gerade dieses deutsche Moment stellt die Einheit zwischen den 4 Sätzen her und verleiht dem Werke besonderen subjektiven Reiz. Aber auch an und für sich besitzt diese Musik schöne und hohe Eigenschaften. Sie ist nicht nur das Erzeugnis eines jungen frischen Geistes, das sich mit verblüffender Souveränität eine außerordentlich gewandte Technik dienstbar macht, sondern sie zeigt in diesem Jugendwerk auch schon die volle selbständige Eigenart des Tondichters bezüglich der äußerst reichen Ausgestaltung der Themen, der prägnanten Rhytmik, sowie der farbenreichen und blühenden Instrumentation. Da das Werk infolge dieser Vorzüge überall, wo es erschien, einen schönen und starken Eindruck hinterlassen hat, so dürfte dasselbe auch hier für jeden gesund musikalisch empfindenden Hörer eine willkommene und interessante Gabe sein. Als Hauptnummer des Abends gelangt Beethovens Siebente (A-dur) zur Aufführung, welche hier ebenfalls lange nicht zu Gehör gekommen ist. Das Programm wird vervollständigt durch Webers Euryanthen-Ouvertüre und Wagners Meistersinger-Vorspiel, sodaß den Konzertbesuchern auch in diesem zweiten, von der Simon'schen Musikalienhandlung veranstalteten Sinfonie-Konzert eine Fülle von Genuß bevorsteht.

— Der Referendar Kirscht ist im Bezirk des hiesigen Ober-Landes-Gerichts zum Gerichts-Assessor ernannt.

— In der Woche vom 8. Februar bis 14. Februar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 84 Erkrankungen und 4 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 47 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 37 in Stettin, zu verzeichnen waren. An Diphterie erkrankten 19 Personen (2 Todesfälle), davon 1 (2 Todesfälle) in Stettin, an Scharlach 11 Personen, davon 5 in Stettin, an Kindbettfieber 4 Personen, davon 2 in Stettin, und an Darm-Typhus 3 Personen (1 Todesfall), davon 1 Todesfall in Stettin. In Stargard und in den Kreisen Kammin, Saatzig und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Heut vollendet ein verdienter Mitkämpfer von 1870—71, der in Schöneberg lebende General-Leutnant z. D. Oskar Liebe, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, sein 80. Lebensjahr. Als Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 kämpfte derselbe im Feldzuge 1870—71 in den Schlachten bei Gravelotte und Champigny.

— Für den Reg.-Bez. Stettin ist von dem Herrn Regierungspräsidenten eine Taxe für beeidigte und öffentlich angestellte Versteigerer festgesetzt. Bei freiwilligen Versteigerungen für Rechnung des Auftraggebers und bei Versteigerungen im Sinne der Ziffer V der Vorschriften hat der Versteigerer von dem erzielten Brutto-Erlös der Versteigerung zu beanspruchen: bei 1 bis 300 Mk. 8 vom Hundert, 300—500 Mk. 6 vom Hundert, 500—1000 Mark 4 v. H., 1000—3000 Mark 3 v. H., über 3000 Mark 2 v. H., in keinem Falle aber weniger als 5 Mark für jede Stunde der Versteigerung. Dieser Satz kommt auch dann zur Anwendung, wenn bei der Versteigerung ein Erlös nicht erzielt wird. Die Stellvertretung des beeidigten und öffentlich angestellten Versteigerers darf nur ausnahmsweise bei dem Vorhandensein besonderer Gründe eintreten. Hierzu ist in jedem einzelnen Falle die Genehmigung der Ortspolizeibehörde einzuholen. Für Versteigerungsgegenstände, die vor dem Versteigerungstage zurückgezogen werden, kann der Versteigerer ein Drittel, für Versteigerungsgegenstände, die am Versteigerungstage oder im Versteigerungstermine zurückgekauft werden, kann er die Hälfte der festgesetzten Prozentsätze von dem marktgängigen Preise oder von dem durch Abschätzung ermittelten Werte der Gegenstände beanspruchen.

— Falsche Talerstücke mit dem Münzzeichen A, der Jahreszahl 1862 und dem Bildnis Kaiser Wilhelms I. sind in Umlauf.

— In den Zentralhallen ist morgen der einzige Sonntag, an welchem das gegenwärtige Programm zur Darstellung gelangt. Dasselbe findet täglich mehr Anerkennung und mit Recht, denn in demselben treten hervorragende Spezialitäten auf, erwähnt sei besonders der Mimiker Allister, der Tanzseilkünstler Overgaard, die Morgan-Truppe als Kunstturner, der Piedestal-Equilibrist Serra, vor allem finden aber die lebenden Tableaus von Camilla Borghese in ihrer Farbenpracht allabendlich stürmischen Beifall. Am morgigen Sonntag findet auch wieder eine Nachmittags-Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen statt.

— Der Tapiziermeister J. Hellwig hierselbst wurde gestern in seiner Werkstatt während der Arbeit von einem Schlaganfall betroffen, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des zweiten Armeekorps.) Gr. Wilhelm von Platen-Hallermund im Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2 zum Reserve-Offizier dieses Regiments übergeführt. v. Oertzen, Fähnrich im Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, wegen zeitiger Ganzinvalidität ausgeschieden. Versetzt: die Oberärzte: Dr. Pischon beim 1. Pomm. Feldartillerie-Regt. Nr. 2, zum Feldart.-Regt. von Podbielski (1. Niederschles.) Nr. 5, Dr. Hellmer beim Kadettenhause in Wahlstatt, zum 1. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2.

* Der Verein „Cypria" (Geflügel- und Kaninchenzüchter) hielt kürzlich unter Vorsitz des Herrn Pretzer seine Hauptversammlung ab. Dem vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein

Berliner Börse vom 20. Februar 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,35 B
Brüssel	8Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8Tg.	112,40 G
London	8Tg.	20,40 G
do.	3Mt.	20,22
Madrid	14Tg.	60,00 B
New-York	vista	4,1825
Paris	8Tg.	81,20 B
do.	2Mt.	80,30 G
Wien	8Tg.	85,30 G
do.	2Mt.	84,85 G
Schweizer Plätze	8Tg.	81,15
Italien. Plätze	10Tg.	81,25 B
St. Petersburg	8Tg.	216,05
do	3Mt.	214,25
Warschau	8Tg.	216,10

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,38
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975
Belgische „	81,40 B
Englische Bankn.	—,—
Französische „	81,65 G
Holländische „	168,75
Oesterreich. „	85,40
Russische „	216,35
Zollcoup. 100 R.	321,40 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	103,00 B
„ „	3½	103,00 B
„ „	3	92,90 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,90 G
„ „	3½	103,00 B
„ „	3	92,90 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,25 B
Barmer Stadt-Anl.	4	103,50 G
Berliner „ 1898	3½	100,75
Breslauer „	3½	100,50 G
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	100,50 G
Düsseldorfer „	3½	100,10 G
Duisburger „	3½	100,00 B
Elberfelder „	4	104,00
Essener „	3½	100,20 G
Halberstädter „ 1897	3½	100,50 G
Hallesche „ 1886	3½	100,00 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	104,00 G
Magdeburger „	3½	104,25 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	100,25 G
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	100,40 B
„ „	3	90,50 G
Rheinprov.-Obl.	3½	102,70 G
„ Ser. 18	3½	95,80 G
„ 19	3½	100,70
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,90
„ „	3½	100,80 G
Westpr. „	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,40 G
„ „	4½	110,00 G
„ „	4	107,40 B
„ „	3½	102,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	105,00 G
„ „	3½	100,50 G
„ „	3	90,75 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,75 G
Ostpreußische „	4	104,40 B
„ „	3	90,70 G
Pommersche „	3½	100,25
„ „	3	90,90
Posensche 6—10 „	4	103,30 B
„ Serie C. „	3½	100,00 G
„ A. „	3	90,75 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landschaftl. „	3	90,50 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	104,00 G
„ „	3½	99,90 G
„ „	3	90,80 G
Westfälische „	4	103,70
„ „	3½	100,00
„ „	3	90,75
Westpr. ritterschl. „	3½	100,10 G
„ „ I. „	3	90,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,75 G
„ „	3½	100,50 G
Pommersche „	4	103,75 G
„ „	3½	100,50 G
Posensche „	4	103,75 G
„ „	3½	100,10 G
Preußische „	4	103,75 G
„ „	3½	100,10 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	103,75 G
Schlesische „	4	103,60 G
„ „	3½	100,40 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	100,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,70 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,75 G
„ „ amort.	4	104,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	91,25 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	149,75 B
Bayer.	4	161,50 B
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	137,25
Köln-Mind. Präm.	3½	139,40 B
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,30
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	132,10

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
„ innere „	4½	83,00 B
Barletta-Loose	—	19,10 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	94,30 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	41,25
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	100,90 G
„ 1898 „	4½	92,75 G
Finländische Loose	—	87,50 G
Griechische Anleihe	1,60	43,70 G
„ Monop.-Anl.	1,75	45,25 B
„ Gold- „	1,60	42,30 G
Italienische Rente	4	104,00 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,70 G
Mexikan. Anleihe ll.	5	101,90
Oesterr. Gold-Rente	4	103,30 G
„ Papier- „	4⅕	101,25 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,30 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	85,40 G
„ 1860er Loose	4	156,40
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,50 G
„ „ 1889	4	86,40 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	98,50
„ Pr.-Anl. 1864	5	453,00 G
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	—,—
Schwed. Hyp. 1904	4	101,10 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	101,00 B
„ amort. St.-A.	4	77,80 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,00 G
„ Administr.	5	104,50 G
„ 400 Frcs.-L.	—	132,00
Ungar. Gold-Rente	4	102,25 G
„ Kronen-Rente	4	100,20
„ Staats-R. 1897	3½	93,70 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	97,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	97,00 G
„ 16. 17	4	104,00 G
„ unk. 1905 18	4	101,25 G
„ „ 19	3½	97,00 G
„ „ 1910 20	3½	97,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,25 G
„ „ „ „ 2	3½	112,90
„ „ „ „ 5	3½	97,90 G
„ „ „ „ 6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„ „	4	101,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	101,20 G
„ „ alte	3½	97,40 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	98,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,50 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	102,50 G
„ „	3½	67,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,60 G
„ Präm.- „	4	135,50 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,50 G
„ 3	4	100,60 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,30 G
„ 9	3½	97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,80 G
„ „ 11. 12	4	89,30 G
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
„ „ 4	4⅓	115 25 G
„ „ 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,40 G
„ „ 1909	4	103,20 G
„ „ Com.-	3½	100,30 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
„	—	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	97,20 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,90 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	101,20 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles.	4	106,70 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	97,50 G
„	4	102,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,20 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	127,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	125,80 G
Crefelder	89,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	198,90 G
Eutin-Lübeck	57,60 B
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	113,40 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	83 25 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	86,60 B
Liegnitz-Rawitsch	79,75 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	113,50 G
Allgem. Deutsche Klub.	47,90
„ Lok.- u. Strb.	149,50 G
Barmen-Elberfelder	—,—
Bochum-Gelsenkirchener	123,00 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,90 B
„ Straßenbahn	157,00 B
Elektr. Hochbahn	124,80 B
Gr. Berliner Straßenb.	193,75
Hamburger „	177,00 G
Magdeburger „	120,50 G
Stettiner „	120,25 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,90 G
Bergisch-Märkische	100,30 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	97,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	100,00 G
Halberstadt-Blankenb	101,00
Magdeburg-Wittenberge	92,00 B
Stargard-Küstrin 3½%	100,10 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	75,75 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	105,90
Hansa, Dampfschifff.	121,10 G
Kette, D. Elbschifff.	75,50 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	62 00
Norddeutscher Lloyd	98,40
Schles. Dampfer-Co.	73,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,00 G
Berliner Bank	92,60 G
„ Handels-Ges.	161,00 G
Braunschw. Bank	117,75 G
Breslauer Diskont-Bank	106,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	95,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	122,50 G
Danziger Privatbank	114,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	216,80 G
„ Genossensch.-Bank	100,80 G
Disconto-Comm.	197,30 G
Gothaer Grundkred.-B.	136,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,50 G
Hannoversche Bank	122,50 G
Kieler „	132,80 G
Kölner Wechslerbank	99,75 G
Königsb. Vereins-Bank	111,60 G
Leipziger Bank	1,10 G
„ Credit-Anstalt	174,70 G
Magdeb. Bank-Verein	121,60 G
„ Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
„ Hyp.-Bank	203,00 B
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	137,0[illegible]
Mitteld. Bodencredit	93,90 G
„ Credit-Bank	115,4[illegible]
Nationalbank für Dtschl.	120,10 G
Nordd. Credit-[illegible]	101,00 G
„ [illegible]	99,20 G
Oesterr. Creditbank	218,75
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	142,50 G
„ Centr.-Boden- „	176,40 G
„ Hypoth.-Akt.- „	110,90 G
„ Pfandbrief- „	131,00 G
Reichsbank	153,90 [illegible]
Rheinische Bank	44,00 G
Sächsische „	—,—
Westdeutsche „	93,40 G
Westfälische „	114,40 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	112,25 G
	Bock	158,00 G
	Böhm. Brauhaus	188,00 G
	Bolle Weißbier	68,00 G
	Landré	188,00 G
	Patzenhofer	215,25 G
	Pfefferberg	234,00 G
	Schöneberg Schl.	171,90
	Schultheiß	233,25 G
	Bochumer	127,00 G
	Germania Dortm.	200,50 G

Accumulatoren-Fabrik	137,00 G
Allg. Berl. Omnibus	189,75 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	190,75 G
Aluminium-Industrie	175,25 B
Anglo-Central-Guano	96,25 G
Anhalt Kohlenwerke	80,90
Berl. Elektricit.-Werke	188,50 B
„ Packetfahrt	52,50 G
Berzelius Bergwerk	98,00 G
Bielefeld. Masch.	280,25 G
Bismarckhütte	226,50 G
Bochumer Bergwerk	69,75 G
„ Gußstahlwerke	186,00 G
Brnschw. Kohlenwerke	151,50 B
Bredower Zuckerfabrik	65,25
Breslauer Oelfabrik	67,57 G
Chemische Fabrik Buckau	117,50 G
Concordia Bergbau	275,05 G
Deutsche Gasglühlicht	208,00 G
„ Spiegelglas	186,00 B
„ Steinzeug	282,10 G
„ Waffen u. M.	201,00 G
Donnersmark-Hütte	207,25
Dortmund Union	73,25
Dynamite Trust	170,00
Egestorff Salzwerke	135,50 G
Fraustädter Zuckerfabr.	153,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	89,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	91,50
Görlitzer Eisenbahnbed.	222,00 G
„ Masch. conv.	159,75 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	88,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	291,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	174,60 G
Hirschberger Leder	136,00 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	354,25 G
Hörderhütte conv. neue	90,50 B
Hoffmann Stärke	182,55 G
Hofmann Waggon	202,50 G
Ilse Bergbau	189,00 B
Köln. Bergwerke	359,75 B
König Wilhelm conv.	186,00 G
„ „ St.-Pr.	262,00 G
Lauchhammer	121,00 G
Laurahütte	220,00 B
Ludwig Löwe u. Co.	258,75
Magdeb. Allg. Gas	132,90 G
„ Baubank	92,75 B
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	111,75 G
Nähmaschinenfbr. Koch	165,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,00 G
„ Gummi	93,10 G
„ Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	243,75 G
Oberschles. Chamotte	136,40
„ Eisenb.-Bedarf	111,90
„ Eisen-Industrie	94 00
„ Kokswerke	118,75 G
„ Portl.-Cement	110,75 G
Oppeln. Portl.-Cement	117,50 G
Osnabrücker Kupfer	86,25 B
Phönix Bergwerk	135,25 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	198,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	105,25 G
„ Metallwerk	74,50 G
„ Stahlwerk	158,00 G
„ Industrie	128,50 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	114,80 G
Sächsische Gußst. Döhl	187,25 G
Schering Chem. Fabrik	212,00
Schles. Bergb. Zink	360,80 G
„ Elektr.- u. Gasg.	119,60 G
„ Kohlenwerk	21,00 G
„ Portl.-Cement	163,00 G
Siemens u. Halske	130,00 G
Stettin-Bredow Cem.	128,75 G
„ Chamotte	260,00 B
„ Elektric.-Werke	141,00 G
„ Gristow	58,00 G
„ Vulkan B.	207,80
Stoewer Nähmaschin.	120,00 G
Stolberger Zink.	136,00 G
„ St.-Pr.	136,00 G
Stralsund. Spielkarten	118,30 G
Union Chem. Fabrik	141,00 G
„ Elektricit.-Ges.	126,25 G
Varziner Papierfabrik	195,00 G
Victoria Fahrrad	68,00 G

101 Mitglieder zählt. Im Berichtsjahre wurden 13 Vereins- und 14 Vorstandssitzungen abgehalten, viermal fanden Monatsausstellungen und zweimal Vorträge statt. Die Bibliothek hatte einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen, während bei dem mit rund 2000 Mark bewerteten Käfigbestand Aenderungen nicht eintraten. Nach dem Kassenabschluß betrug das Vereinsvermögen 402,27 Mark. Die in der Sitzung abgehaltene Monats-Ausstellung von Brieftauben vorjähriger, eigener Zucht wurde mit 26 Nummern beschickt. Es erhielten je einen 1. Preis die Herren Ober-Telegraphen-Assistent Müller und Kaufmann Duvier. 2. Preise die Herren Kaufm. Ludwig Stoltenburg und zweimal Konsul Meister und 3. Preise die Herren Becker und Müller. Mit der Vorbereitung einer im Herbst d. J. abzuhaltenden großen Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung wurde ein Komitee betraut. Aus den Zuschüssen der Landwirtschaftskammer zwecks Hebung der Nutzgeflügelzucht wurde dem Verein seitens des Verbandes der Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine Pommerns 66,60 Mark überwiesen. Bruteier geben die Zuchtstationen des Vereins zu 15 Pf. ab und nimmt Bestellungen Herr Pretzer, Oberwiek 65, 2 Tr., entgegen. In den Vorstand wurden neu- bezw. wiedergewählt: 1. Vors. Vers.-Beamter Th. Pretzer, 2. Vors. Metallw.-Fabrikant M. Krüger, 1. Schriftführer Vers.-Beamter Georg Schröder, 2. Schriftf. Kaufmann Ludw. Stoltenburg, 3. Schriftf. Magistratssekretär Lejeune, Kassierer Küster Hammermeister, Bibliothekar Generallandsch.-Sekr. Lau, Materialienverwalter Nadlermstr. Neumann und zu Beisitzern die Herren Segelmachermstr. Hintze, Inspektor Wolter, Restaurateur Schmidt-Westendsee, Chaussee-Aufseher Belling-Kolbitzow.

* In letzter Nacht gegen 1 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Mühlenbergstraße 22 gerufen, woselbst in einem großen Stallgebäude **Feuer** ausgebrochen war. Der Stall beherbergte 15 Kühe, ein Pferd und mehrere Schweine, im Dachgeschoß lagerten rund 100 Zentner Heu, die Lage war also recht kritisch und ging die Feuerwehr deshalb gleich mit drei Schlauchleitungen vor. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden und blieb auch das Gebäude im wesentlichen erhalten, doch mußte der ganze Boden zur Beseitigung fernerer Feuersgefahr abgeräumt werden, was mehr als zwei Stunden Zeit in Anspruch nahm.

* Gestern abend um 11 Uhr kam es in der Langenstraße (Grabow) zu einer **Schlägerei**, bei der zwei Personen, ein Arbeiter und dessen Sohn, erhebliche Verletzungen, namentlich Hiebwunden am Kopf, davontrugen, sodaß sie in das städtische Krankenhaus überführt werden mußten. Ein hilfsbereiter dritter setzte, jedenfalls um den Krankenwagen herbeizurufen, einen Feuermelder in Tätigkeit, wodurch die Feuerwache nutzlos alarmiert wurde.

* Aus einem Herrengarderoben-Geschäft Breitestraße 35 wurde ein schwarzer Jacketanzug und ein dunkelblauer Ueberzieher mit schrägen Taschen gestohlen, ferner erbeuteten die Einbrecher 6 Mark bares Geld und auch ein goldener Kneifer erschien ihnen mitnehmenswert.

Gerichts-Zeitung.

— Die Geschichte einer „Verschleppten" kam vorgestern zur Kenntnis der 9. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Auf der Anklagebank befand sich die 19jährige Kassiererin Hedwig P., ein stattliches, hübsches Mädchen, um sich wegen eines in London begangenen Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagte, welche jetzt die Stellung einer Kassiererin in einem großen kaufmännischen Geschäft bekleidet, erzählte unter reichlichem Schluchzen ihre Leidensgeschichte: Auf die Annonce einer Frau Rosenbaum hin hatte sie sich von dieser als Gesellschafterin engagieren lassen und war nach London verschleppt worden. Dort wurde es ihr bald klar, daß sie einer Kupplerin in die Hände gefallen war, denn Frau Rosenbaum, in deren Macht sie gegeben war, und die ein strenges Regiment führte, hielt sie direkt zur Ausübung eines schimpflichen Gewerbes an, besuchte im Interesse des letzteren tagtäglich die Theater mit ihr und ließ sich das von dem Mädchen verdiente Sündengeld bis auf den letzten Penny abliefern. Das unerfahrene Mädchen, welches kein Wort Englisch verstand, fühlte sich von Tag zu Tag unglücklicher, der moralische Schlamm, in welchem herumzuwaten es gezwungen wurde, widerte es an und doch fand es in der ihm fremden Millionenstadt nicht die richtigen Wege, um sich von diesem Sklavenleben zu befreien. Da lernte Frl. P. eines abends im Theater einen Vertrauen erweckenden feinen Herrn „aus Mexiko" kennen, der sich „Baron de Salair" nannte und sich für sie außerordentlich interessierte. Ihm vertraute sie ihre Leidensgeschichte an und sprach den sehnlichsten Wunsch aus, von Frau Rosenbaum loszukommen. Der Baron war gerührt. In sehr geläufigem Deutsch bot er der von Seelenqualen Gefolterten seine Hilfe an und machte ihr den Vorschlag, daß er noch am selben Abend ihre Sachen von Frau Rosenbaum abholen wolle, und sie ein Asyl in seiner eigenen Wohnung, welche er mit seiner Schwester teile, annehmen solle. Jetzt war das Mädchen gerührt und siedelte dankbaren Herzens zum Baron de Salair über. Aber sie kam vom Regen in die Traufe. Der so feinfühlige Herr Baron war ein brutaler Zuhälter, der mit seiner angeblichen Schwester, die in Wahrheit eine ehemalige Statistin Cora Goter aus Amsterdam war, ein Lotterleben führte und das hübsche blonde Mädchen als Mittel zum Zweck benutzte. Sie wurde gezwungen, ihre Kleider und Schmucksachen bei der „Frau Baronesse" in Verwahrung zu geben. Diese entpuppte sich täglich mehr als eine unerbittliche Sklavenhalterin, und wenn sich die Angeklagte einmal sträubte, dem unsittlichen Lebenswandel weiter sich hinzugeben, dann trat der Herr Baron in Aktion, schlug das Mädchen braun und blau und bedrohte es auch ab und zu mit dem Revolver. Sie war unter ständiger Beaufsichtigung ihrer Peiniger, die die ihr zufließenden Gelder als Entgelt für die „Pension" in Anspruch nahmen. Schließlich konnte sie dieses schmachvolle Leben nicht mehr ertragen; sie beschloß, in den Fluten der Themse Ruhe vor ihrem eigenen Gewissen zu suchen. Da kam ihr der Zufall in Gestalt des Postboten zu Hilfe, der in Abwesenheit der Cora Goter einen Brief für diese abgab. Hedwig P. wußte, daß dieser Brief einen Scheck über 15 Lstrl. enthielt, und faßte nun einen kurzen Entschluß, um der Sklaverei zu entrinnen. Sie raffte in der Eile ein paar Kleidungsstücke, wie sie ihr gerade zur Hand waren, zusammen, eignete sich den in dem Briefe enthaltenen Scheck an, wechselte ihn in einem Hotel ein und entfloh auf dem schnellsten Wege nach Deutschland. Sie hatte das Glück, sehr bald die Stellung einer Kassiererin zu erhalten, die Erinnerung an die böse Londoner Episode wurde aber in unangenehmer Weise bei ihr aufgefrischt. Eines Tages erschienen Polizeibeamte in ihrer Wohnung, die bei ihr Haussuchung abhielten. Frl. Cora Goter hatte die Unverfrorenheit besessen, gegen das Mädchen, welches sie wie eine Zitrone ausgepreßt und moralisch wie gesundheitlich schwer gefährdet hatte, die Strafanzeige wegen Diebstahls zu erstatten, und so mußte denn Hedwig P. gestern vor Gericht erscheinen. Sie erzählte ihre Leiden und schien überzeugt zu sein, daß sie nur einen Akt berechtigter Selbsthilfe begangen habe. Der Staatsanwalt war nicht dieser Ansicht, meinte vielmehr, daß die Angeklagte doch wohl andere Mittel hätte finden können, um dem unmoralischen Leben, wenn es ihr nicht gefiel, zu entgehen. Er beantragte deshalb 14 Tage Gefängnis. Dieser Antrag traf die Angeklagte wie ein elektrischer Schlag. Sie stürzte zu Boden, geriet in konvulsivische Zuckungen, und markerschütternde Schreie erfüllten längere Zeit den Gerichtssaal. Aus dem Zuschauerraum stürmte die Schwester der Angeklagten an deren Seite, und ihren unablässigen Bemühungen gelang es endlich, sie so weit zu beruhigen, daß die Verhandlung zu Ende geführt werden konnte. Der Gerichtshof sprach schließlich die Angeklagte frei, die mit Freude strahlendem Blick den Anklageraum verließ.

— Das Wiener Schwurgericht verurteilte Georg Ritter v. Zaluski wegen Betruges, Falschmeldung, Fälschung des Maturitätszeugnisses und unbefugten Tragens einer Uniform zu zwölf Monaten schweren, verschärften Kerkers und Adelsverlust.

Kiel, 20. Februar. Das Kriegsgericht der 18. Division verurteilte den Unteroffizier Gorghau vom Regiment 85 wegen Mißhandlung Untergebener in zwölf Fällen zu 1½ Jahren Gefängnis und Degradation.

Vermischte Nachrichten.

— In dem Clifton-Hotel zu Cedar Rapids (Jowa) ist Feuer ausgebrochen. 15 bis 20 Personen sollen umgekommen sein. Viele erlitten Verletzungen.

— Aus Antwerpen wird gemeldet: Ein Hafenarbeiter, welcher an Bord des Dampfers „Surrey" mit dem Verladen von Waren beschäftigt war, wurde von einem Krahn erfaßt und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

— Ein Telegramm aus Petersburg meldet: In einem Hause am Newskyprospekt, wo sich ein Mädchenpensionat befindet, wurden gegen vierzig Personen von einem tollgewordenen Hunde gebissen; die Mehrzahl der Gebissenen besteht aus Schülerinnen.

— Man bestätigt, daß mehrere amerikanische Milliardäre, worunter Carnegie, über den Ankauf der großherzoglich weimarischen Besitzung im Haag verhandeln, um daselbst einen Friedenspalast als Sitz des internationalen Schiedsgerichts zu errichten und diesen der holländischen Regierung zu schenken. Der Wert der Schenkung wird auf 12 Millionen Franken berechnet.

— Ein furchtbares Verbrechen ist, einem Telegramm des „L.-A." aus Petersburg zufolge, von Tataren in der Krim verübt worden. Mörder streckten einen Waldhüter des Grafen Mordwinow durch einen Schuß in den Mund nieder, töteten die Frau desselben mit einem Beil und marterten die Kinder mit Axthieben. Drei von ihnen gaben sofort ihren Geist auf, einem Mädchen wurden beide Augen geblendet. Einen Mitbewohner der Hütte des Waldhüters töteten die Mörder ebenfalls. Es gelang, zwei Tataren, die sich wirklich als die Mörder erwiesen, einzufangen und hinter Schloß und Riegel zu setzen.

Paris, 20. Februar. Man glaubt hier allgemein, daß morgen die Freisprechung der Frau Therese Humbert erfolgen wird, da Cattani des Wuchers überführt ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Februar. Nach einem Telegramm aus München nimmt man in dortigen unterrichteten Kreisen an, daß mit der Ersetzung des Grafen Crailsheim durch Herrn v. Podewils die Kabinetskrise noch nicht beendet sei. Es heißt, Podewils habe das Präsidium im Kabinet nur unter der Bedingung übernommen, daß noch weitere Verschiebungen im Ministerium stattfinden, sodaß dieses ein ausgesprochen partikularistisch-ultramontanes Gepräge erhalte. Finanzminister v. Riedel werde wahrscheinlich noch vor seinem Jubiläum zurücktreten. Die Krisenspannung läßt jetzt sogar das Gerücht vielfach Glauben finden, Prinzregent Luitpold wolle auf die Fortführung der Regentschaft verzichten.

Die gestrige Generalversammlung des Deutschen Tierschutzvereins zu Berlin wurde nach sehr stürmischem Verlauf vom Vorsitzenden ohne Abstimmung vertagt. Veranlassung der tumultuarischen Debatte war die Absetzung des bisherigen Schriftführers Oberlehrers Neunzig durch den Vorstand, weil er die ihm für das Tierdepot bewilligten Mittel wiederholt überschritten, Schulden gemacht und diese dem Vorstand verheimlicht hätte.

Trier, 21. Februar. Eine heute hier abgehaltene von 600 Katholiken besuchte Volksversammlung beschloß einstimmig, eine Petition an den Kultusminister um Errichtung eines katholischen Lehrerinnenseminars in Trier abzusenden. Gleichzeitig wurde ein Huldigungstelegramm an den Papst und ein Zustimmungstelegramm an den Bischof Korum nach Rom gesandt.

Wien, 21. Februar. Die „N. Fr. Pr." veröffentlicht ein Interview mit dem König von Serbien in Angelegenheit der macedonischen Frage. Der König erklärte, die von den Mächten befolgte Friedenspolitik in Macedonien aufs sympathischste zu begrüßen, nur dürften sich die Reformen nicht allein auf Macedonien beschränken, sondern müssen hauptsächlich auch auf Altserbien ausgedehnt werden. Weiter bezeichnete der König die etwaige Einführung der Autonomie in Macedonien als die allerschlechteste Lösung der macedonischen Frage. Dieselbe würde nur einen Konkurrenzkampf zwischen den beteiligten Völkerschaften entfachen. Schließlich betonte der König noch, daß Serbien in anbetracht der schwierigen Verhältnisse auf dem Balkan alle Eventualitäten ins Auge fassen werde, um seinen berechtigten Ansprüchen jederzeit Geltung zu verschaffen.

Bourges, 21. Februar. In einem hiesigen Feuerwerks-Laboratorium fand eine Explosion statt. Während ein Arbeiter mit der Handhabung eines neuen Explosivstoffes beschäftigt war, explodierten 15 Kilogramm des Stoffes plötzlich. Das Gebäude wurde völlig zerstört, der Inhaber und vier Angestellte wurden schwer verletzt.

Madrid, 21. Februar. Der „Heraldo" veröffentlicht ein Telegramm aus Melilla, worin mitgeteilt wird, daß der Prätendent eine neue Niederlage am 17. d. Mts. erlitten hat. Der Kampf entspann sich zwischen dem Rita-Stamm und den Kabylen des Senaka-Stammes. Nachrichten, welche die Juden aus Melilla verbreiten, lassen vermuten, daß der Prätendent in diesem Gefecht getötet worden ist.

Christiania, 21. Februar. Das Storthing beriet heute abend den Regierungsvorschlag zur Bewilligung militärischer Uebungen an den Festungsanlagen. Sämtliche Redner protestierten dagegen, daß die Bewilligung in Zusammenhang mit den unsinnigen Mobilisierungsgerüchten gesetzt werde. Kriegsminister Stang äußerte, er brauche nicht nachzuweisen, daß die Einberufung von 200 Mann keine Mobilisierung sei.

London, 21. Februar. „Daily Mail" berichtet aus Sydney: Meldungen von den Fidschi-Inseln besagen, daß dort eine Empörung ausgebrochen ist. Einzelheiten fehlen.

Petersburg, 21. Februar. Die Feier des Stiftungstages der Petersburger Universität, der auf den 21. Februar fällt, wird nicht stattfinden. Der Grund des Ausfallens der Feier ist die interimistische Benutzung der Aula als Bibliothek und die Furcht des Ministers des Innern vor dem Ausbruch neuer Unruhen, die an diesem Tage stets ihren Anfang nahmen. Die Regierung ist der Ansicht, daß, falls kein polizeilicher Mißgriff vorkomme, alles ruhig verlaufen wird, weil die Studenten eine gewisse Kampfesmüdigkeit zeigen.

Konstantinopel, 21. Februar. Eine vom Sultan ernannte Spezialkommission wird nach Albanien abgehen, um die Gemüter zu beruhigen und etwaige notwendige Spezialreformen für Albanien auszuarbeiten.

Algier, 21. Februar. Das Blatt „Echo d'Oran" berichtet aus Ain-Sefra, daß eine Karawane von 100 Marokkanern um 5 Uhr morgens angegriffen wurde. 200 Kameele samt Wagen fielen den Angreifern in die Hände. Mehrere Mitglieder der Karawane wurden getötet, eine große Anzahl verletzt. Ein Offizier der Fremdenlegion ist mit Truppen abgegangen, um die Verfolgung der Angreifer aufzunehmen.

Washington, 21. Februar. Präsident Roosevelt ist an einem Halsleiden erkrankt und wird von Spezialärzten behandelt. Der Präsident ist über das Leiden sehr beunruhigt, da er beabsichtigte, im nächsten Monat eine Rundreise zu unternehmen, auf welcher er zahlreiche Reden halten müßte.

Newyork, 21. Februar. Der Erfinder Ewitt hat einen neuen Apparat für drahtlose Telegraphie erfunden. Der Apparat soll, wie es heißt, in der drahtlosen Telegraphie eine völlige Revolution hervorrufen. Er besteht in der Hauptsache aus zwei mit Quecksilber gefüllten Röhren, mittelst deren der Erfinder sehr starke Schwingungen hervorbringen kann, wodurch eine Verbindung auf große Entfernungen hergestellt wird.

Caracas, 21. Februar. Aus Maracaibo wird berichtet, daß die revolutionären Generale Montino und Salamai von General Gomez de Pachecco geschlagen worden sind. Der Kampf dauerte drei Stunden, es gab zahlreiche Tote und Verwundete; eine Menge Waffen und Munition fiel den Regierungstruppen in die Hände.

Die Zolleinnahme für Waaren, welche an Bord von drei Dampfern nach La Guayra gebracht wurden, beziffert sich auf 250 800 Bolivars.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Februar. In der Nacht vom Montag zu Dienstag wurden die Anarchisten Bauarbeiter Röhr und Steinbrecher von Beamten der politischen Polizei verhaftet. Anschließend an die Verhaftungen fanden verschiedentlich bei Anarchisten Haussuchungen statt. Ueber die Gründe zu den Verhaftungen und Haussuchungen hat man bisher nichts Sicheres in Erfahrung bringen können.

Briefkasten.

M. M. Die von Ihnen angedeuteten Straftaten gehören zu den Verbrechen, deren Strafverfolgung in 10 Jahren verjährt, auch der Zivilanspruch kann noch geltend gemacht werden. Zur Strafverfolgung ist in den angegebenen Fällen kein Strafantrag, sondern nur eine Anzeige erforderlich, es sei denn, daß der Betreffende Lehrling war oder als Gesinde zu der häuslichen Gemeinschaft gehörte. — **Karl St.** Wird eine dem Pfandrechte des Vermieters unterliegende Sache für einen anderen Gläubiger gepfändet, so kann diesem gegenüber das Pfandrecht nicht wegen des Mietzinses für eine frühere Zeit als das letzte Jahr vor der Pfändung geltend gemacht werden. — A. W. 20. Der Präsident der Akademie der Künste in Berlin erhält eine Remuneration von 4500 Mark, die Senatoren eine solche von je 900 Mark; die Vorsteher des Meisterateliers erhalten im Durchschnitt 6000 Mark Gehalt. — **Frau K.** Die Prof. Wienke'sche Stiftung wird jährlich nur einmal vergeben, Bewerbungsgesuche sind bis Mitte September an die Armendirektion zu richten. Für alle Bewerber um Stiftungen sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche die genaue Adresse der Bewerber enthalten müssen, bei Frauen auch den Mädchennamen. — A. B. Die Meldung ist an die Stadt-Schuldeputation zu richten, die Anstellung erfolgt sodann durch den Magistrat. Mit der Bewerbung einzureichen sind Personalpapiere und Prüfungszeugnisse. Städtischer Schulrat ist Professor Rühl. — **Witwe L.** Technische Hochschulen sind in Aachen, Braunschweig, Charlottenburg, Darmstadt, Dresden, Hannover, Karlsruhe, München, Stuttgart. — A. B. III. Papst Leo XIII. ist als „Joachim Pecci" am 2. März 1810 geboren, war 1843 Nuntius in München, 1846 Erzbischof von Perugia, 1853 Kardinal, 1877 päpstlicher Kämmerer und wurde am 20. Februar 1878 zum Papst gewählt. — S. S. 4. Fällt der Kündigungstag auf einen Sonntag oder auf einen staatlich anerkannten Feiertag, so genügt es noch, wenn die Kündigung am nächstfolgenden Werktage ausgeführt wird, es sei denn, daß dies durch den Mietsvertrag ausdrücklich ausgeschlossen ist.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 21. Februar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis 133,50, Weizen 155,00 bis 157,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 20. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 156,50 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 158,00, Gerste 120,00 bis 125,00, Hafer 126,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 148,75, Weizen 174,00.
Liverpool. Weizen 175,00.
Odessa. Roggen 145,50, Weizen 170,75.
Riga. Roggen 153,25, Weizen 174,50.

Magdeburg, 20. Februar. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Februar 16,30 G., 16,50 B., per März 16,40 G., 16,50 B., per April 16,55 G., 16,60 B., per Mai 16,70 G., 16,75 B., per August 17,10 G., 17,15 B., per Oktober-Dezember 18,15 G., 18,20 B., per Januar-März 18,45 G., 18,50 B. Stimmung stetig.

Bremen, 20. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** fester. Loko: Tubs und Firkins 49,50. Doppel-Eimer 50,00. Schwimmend Februar-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — **Speck** ruhig.

Voraussichtliches Wetter
für Sonntag, den 22. Februar 1903.
Bei unveränderter Temperatur trübe ohne wesentliche Niederschläge, später aufklärend.

Abonnements-Einladung
auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend** ausgegeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 26. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 21. Februar 1903.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 21. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Im Verwaltungsgebäude des Freibezirks sind zu sofort oder später die im Erdgeschosse befindlichen Zimmer Nr. 34, 35 und 57 zusammen oder getrennt als Kontorräume vorläufig auf 3 Jahre zu vermieten. Die Räume haben eine Grundfläche von 18,78 qm, 38,74 und 79,24 qm. Besichtigung ist an den Werktagen nach Meldung im Büreau der Hafen-Betriebs-Direktion, wo auch die Mietsverträge ausliegen, in der Zeit von 8—12 und 3—6 Uhr gestattet.

Angebote sind bis zum **4. März d. Js., 12 Uhr Mittags**, an die Hafen-Betriebs-Direktion einzureichen.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Verdingung von 3200 qm Glas (bläulichgrünes, rotes, klares, mattgeschliffenes und Ueberfangmilchglas) und 950 Stück Glasglocken **am 2. März 1903, vormittags 11½ Uhr.** Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Glas" zu versehen und an das **Rechnungsbüreau Stettin, Lindenstr. 18, I,** bis zu dem vorstehenden Eröffnungstage einzureichen. Dort können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen oder gegen **post- und bestellgeldfreie** Einsendung von 60 Pf. bar bezogen werden. Zuschlagsfrist bis zum 26. März 1903.

Stettin, den 18. Februar 1903.
Königliche Eisenbahndirektion.

Genossenschaft für den Ankauf u. Verkauf von Schneiderbedarfsartikeln zu Stettin. E. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1902:

Activa.

Warenlager		M. 3294,59
Utensilien	M. 45,00	
10 % Abschreibung	„ 4,50	„ 40,50
Kassenbestand		„ 655,79
		M. 3990,88

Passiva.

Warenschulden	M. 2414,25
Einlagen der Genossen	„ 799,00
Reservefonds	„ 777,63
	M. 3990,88

Im Jahre 1902 sind keine Mitglieder aufgenommen, eins ausgeschieden, 24 Mitglieder stehen am 31. Dezember 1902 im Genossenschafts-Register eingetragen.

Das Geschäftsguthaben betrug ultimo Dezember 1901	M. 829,00
und beträgt am Jahresschluß 1902	„ 799,00
mithin weniger gegen das Vorjahr	M. 30,00

Die Haftsumme, welche für jeden Geschäftsanteil auf M. 50 festgesetzt ist, betrug ultimo Dezember 1901	M. 1250,00
und beträgt am Jahresschluß 1902	„ 1200,00
mithin weniger gegen das Vorjahr	M. 50,00

C. Köhn, Vorsitzender. **A. Decker**, Kassenführer.

Freiwillig Unterstütz. Verein Stettin — Heute Sonntag Nachm. 4 Uhr bei **Engelke**, Schifferstr.: **Versammlung.** Sonntag, d. 8. März: **Konzert.** **Der Vorstand.**

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 20. Februar 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Prätz, Schlosser Militz, Zuschneider Barkow, Versicherungsbeamten Pretzer, Malergehülfen Petzel, Weinhändler Krause, Telegraphenarbeiter Laverentz.

Eine Tochter: dem Schlosser Börner.

Aufgebote:

Schmied Ziemann mit Frl. Böckler; Arbeiter Bethke mit Frl. Schwarz; Schlossergeselle Urban mit Frl. Klokow; Kaufmann Baars mit Frl. Müller.

Eheschließungen:

Töpfermeister Berkhahn mit Frl. Ubertowski.

Todesfälle:

Rentier Haase; Kaufmann Zühlke; Sohn des Arbeiters Rakow; Tapeziermeister Helwig; Sohn des Malergehülfen Gehrke; Arbeiter Rahn; Tochter des Magistrats-Kassen-Assistenten Mielke; Tochter des verst. Arbeiters Menning; Rentiersfrau Neumann, geb. Radtke; Rektor a. D. Rusch; Sohn des General-Agenten Baumann; Frl. Weyer; Rentier-Witwe Collin, geb. Labowsky; Pastor emer. Zoeller; Sohn des Kaufmanns Ehmcke.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Altsitzer Michael Köller, 80 J. [Mellentin]. Ehemal. Brandmeister Carl Meinhardt, 72 J. [Wolgast]. Frau Marie Schmidt geb. Stavenhagen [Stargard]. Frau Auguste Krauert geb. Otto, 61 J. [Wolgast]. Frau Lina Löding geb. Jürgens, 70 J. [Grimmen]. Schiffer-Witwe Johanna Bruhn geb. Meitz, 81 J. [Stralsund].

Verdingung von Fuhrenleistungen.

Beim unterzeichneten Artilleriedepot sollen die Fuhrenleistungen für das Rechnungsjahr 1903 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote sind bis zum 5. März d. Js., Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstraße 14, abzugeben.

Die Bedingungen können dortselbst eingesehen, doch auch gegen Erstattung von 1,50 M. Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Stettin.

Verdingung von Wassertransporten.

Bei dem unterzeichneten Artilleriedepot sollen die Wassertransporte für das Rechnungsjahr 1903 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote sind bis zum 25. Februar d. Js., Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstraße 14, abzugeben.

Die Bedingungen können dortselbst eingesehen, jedoch auch gegen Erstattung von 1,50 M. Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Stettin.